

Gutes Jahr für die AHV-IV-FAK-Anstalten

Das Geschäftsjahr 2014 ist in absoluten Zahlen erfreulich für die Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten ausgefallen. Die seit Jahren geplante AHV-Revision mit diversen Neuregelungen wird sowohl von der AHV als auch von den Versicherten mit Spannung erwartet.

VADUZ. Eingeleitet wird der Geschäftsbericht 2014 der Liechtensteinischen AHV-IV-FAK-Anstalten mit den Worten des griechischen Philosophen Demokrits: «Mut steht am Anfang des Handelns, Glück am Ende.» Betrachtet man die Zahlen des vergangenen Jahres, so lässt sich daraus schliessen, dass in der Vergangenheit nicht nur mutige, sondern vor allem richtige Entscheidungen getroffen wurden. Ein Teil des positiven Ergebnisses lässt sich sicher darauf zurückführen.

AHV im Plus

Die Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV) konnte in absoluten Zahlen ein erfreuliches Jahr absolvieren. Das Fondsvermögen der AHV konnte gegenüber 2013 um 6,9 Prozent gesteigert werden. Dies gelang vor allem dadurch, dass im Wertschriftenbereich eine Performance von 6,5 Prozent erzielt wurde. Auf der anderen Seite stiegen auch die Ausgaben im Jahr 2014 um 3,3 Prozent. Stellt man die Werte auf der Einnahmen- und Ausgabenseite nebeneinander, so zeigt sich, dass die Einnahmenseite (+11,5 Prozent) weit stärker gewachsen ist als die Ausgabenseite (+3,3 Prozent). Das Gesamtergebnis beläuft sich auf gut 190 Millionen Franken.

Wie Peter Wolff, Präsident des Verwaltungsrates, in seinem Vorwort schreibt, «konnten in diesem Jahr die Leistungen problemlos aus den Beiträgen der Versicherten und dem Vermögenserfolg finanziert werden». Allerdings könne dies nicht für jedes Jahr erwartet werden, da gerade der Wertschriftenerfolg

sehr von der Börsenentwicklung abhängig ist. Wie schnell diese Entwicklung in eine andere Richtung zeigen kann, zeigte sich Mitte Januar, als die Schweizer Nationalbank die Euro-Mindestgrenze aufgab. Im Geschäftsbericht wird aber darauf hingewiesen, dass bereits vor Ende Februar das Wertschriften-Portefeuille wieder im Plus war.

Das Ziel wurde erreicht

Die Aufgabe der AHV wie auch der IV und der FAK bleibt unverändert: Monat für Monat zuverlässig den Kunden die vom Gesetzgeber definierten Leistungen zu erbringen. Im Jahr 2014 hatten die drei Anstalten insgesamt gut 30 500 Kunden, an welche durchschnittlich 32 Millionen Franken pro Monat ausbezahlt wurden. Damit die Finanzierung auch in Zukunft gesichert werden kann, wird seit Längerem an einer Revision der AHV gearbeitet, der mit Abstand grössten Anstalt. Als der Vernehmlassungsbericht im letzten Dezember von der Regierung veröffentlicht wurde, liessen Reaktionen nicht lange auf sich warten.

Mit der Festlegung bzw. Kürzung des Staatsbeitrages auf 20 Millionen Franken, der Erhöhung des ordentlichen Rentenalters auf 65 und der Umlegung des Weihnachtsgeldes auf die 12 Monatsrenten wurden einige umstrittene Punkte in die Revision aufgenommen. Seniorenvertretungen und der LANV laufen Sturm gegen die Revision.

Die zukunftsweisende Sicherung des Existenzminimums der AHV sowie die gleichzeitige Sanierung des Staatshaushaltes



Bild: Archiv/Daniel Schwendener

Können auf ein positives 2014 zurückblicken: Die AHV-IV-FAK-Anstalten konnten die gesetzten Ziele im vergangenen Jahr erreichen.

werden sowohl Verantwortliche wie Betroffene noch länger beschäftigen.

IV und FAK solide

Bei der Invalidenversicherung (IV) haben die Leistungen im vergangenen Jahr um gut 10 Prozent abgenommen. Mit der Kürzung des Staatsbeitrages von 7,6 Millionen Franken im Jahr 2013 auf gerade noch 720 000 Franken im vergangenen Jahr nahm aller-

dings auch die Einnahmenseite ab. Diese Kürzung wurde deshalb vorgenommen, um das IV-Vermögen nicht über 5 Prozent des jährlichen IV-Gesamtaufwandes ansteigen zu lassen. Für die Jahre 2015 bis 2018 geht die IV mit den aktuellen Prognosen sogar davon aus, dass es keinen Staatsbeitrag brauchen wird. Am Ende des Jahres resultierte im Gesamtergebnis ein leichtes Minus von 240 000 Franken. Die

Familienausgleichskasse (FAK) konnte ebenfalls eine positive Vermögensentwicklung aufweisen. Da die Leistungen weniger hoch ausfielen als die Beiträge, konnte das Gesamtergebnis von fast 13 Millionen Franken um gut 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesteigert werden.

Der Ausblick für das laufende Jahr ist für die AHV-IV-FAK-Anstalten durchgezogen: Die unsicheren konjunkturellen Aussichten

sowie das tiefe bzw. gar negative Zinsniveau in Schweizer Franken führt zu rückläufigen Erwartungen der zu erzielenden Renditen im AHV-FAK-Wertschriften-Portefeuille. Ausserdem wird für die Zukunft entscheidend sein, wie die Massnahmen zur langfristigen Sicherung der AHV aussehen werden bzw. wie sich die aufgelegte AHV-Revision entwickeln wird. Hier ist nun die Politik gefordert. (ags)